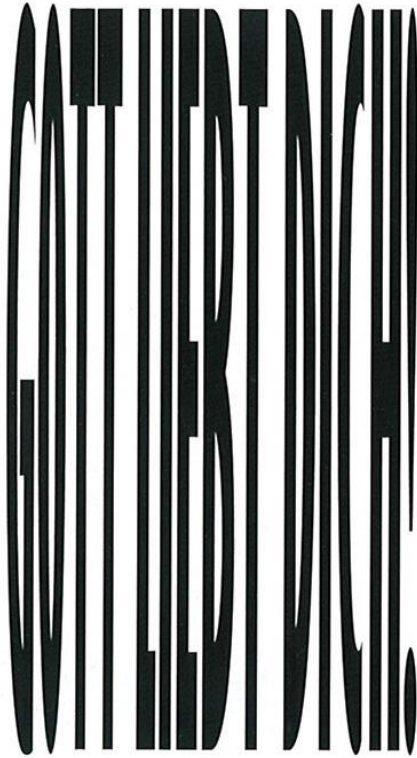


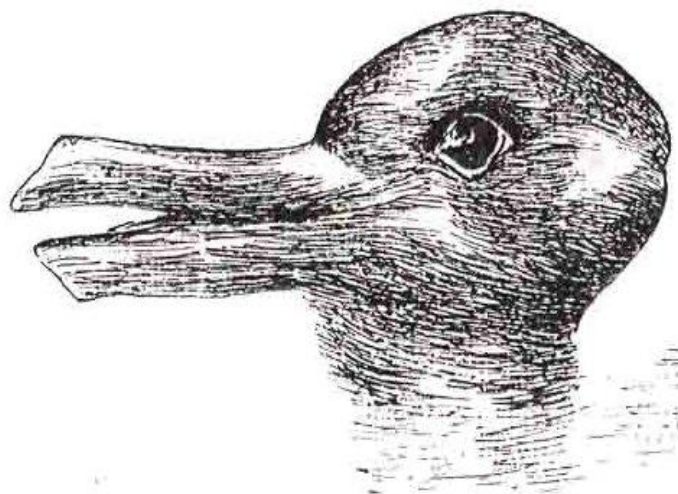
Studienbrief 1: Gott begegnen

Impuls

Betrachten Sie die verschiedenen Bilder! Was sehen Sie?



1



Bildnachweis: Con Dios. Das Magazin. Aus dem Schwedischen von Hanna Schott, Gießen 2006, S. 6.

Studienbrief 1: Gott begegnen

Einstieg

Um die Botschaft des Bildes (Seite 1) oben links zu entdecken, ist es sinnvoll, einmal die Perspektive zu wechseln. Betrachten wir es wie eine normale Buchseite, sehen wir nur unterschiedlich dicke Linien. Drucken wir das Blatt aus und betrachten es von schräg unten, wird ein Text sichtbar.

Die beiden Vexierbilder auf der rechten Seite sind „doppeldeutig“. Das obere Bild zeigt sowohl eine junge als auch eine alte Frau. Und unten sind ein Hase und eine Ente zugleich dargestellt.

Der christliche Glaube ist wie eine innere Sehhilfe. Ich betrachte mein Leben aus einer neuen Perspektive. Meine Mitmenschen und meine Umwelt erscheinen in einem besonderen Licht.

Wenn ich mich auf die Suche nach Gott begeben, finde ich auch zu mir selbst. Und all die Beziehungen, in denen ich stehe oder in die ich verwickelt bin, werden von meiner Beziehung zu Gott her beeinflusst und geprägt.

2

Aber was ist, wenn diese Beziehung zu Gott für mich gar nicht oder nur undeutlich zu erkennen ist? In der Bibel steht ein wichtiger Satz dazu. „Gott spricht: Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ (Jeremia 29,13f.)

Persönliche Klärung

Lesen Sie die folgenden Fragen in Ruhe durch. Nehmen Sie sich (wenigstens eine Viertelstunde) Zeit, um Ihren Erfahrungen nachzuspüren. Wenn

Studienbrief 1: Gott begegnen

Sie mögen, notieren Sie sich anschließend einige Ihrer Gedanken. Wichtig ist nicht die Beantwortung der Fragen, sondern das, was diese in Ihnen anstoßen oder zum Klingen bringen. Wenn Sie bei einer Frage „hängen“ bleiben, ist das auch gut.

- Welche Rolle spielt Gott in meinem Leben?
- Bin ich Gott schon einmal begegnet? Wie war das? Möchte ich ihm (wieder) begegnen?
- Welche ungestillte Sehnsucht trage ich mit mir herum?
- Was hilft mir, mich für Gott zu öffnen? Was hindert mich daran?

Vertiefung

Bevor Sie weiter lesen, sollten Sie sich einmal hinstellen und Arme und Beine locker ausschlagen. Legen Sie den Kopf langsam erst zur rechten und dann zur linken Seite. Achten Sie auf Ihren Atem – wie er kommt und geht. Wenn Sie sich wieder konzentrieren können, lesen Sie die folgende Geschichte:

Ein Schüler kommt zu seinem Religionslehrer und sagt: „Ich möchte gerne in ein Kloster eintreten.“ Da antwortet der Lehrer: „Gut, das kannst du tun. Ich habe aber eine Frage, die du mir beantworten solltest: Liebst du Gott?“

Da wird der Schüler traurig und nachdenklich. Dann sagt er: „Dass ich ihn wirklich liebe, ich glaube, das kann ich nicht behaupten.“ Der Lehrer fragt freundlich: „Gut, wenn du Gott nicht liebst, hast du denn Sehnsucht danach, ihn zu lieben?“

Studienbrief 1: Gott begegnen

Der Schüler überlegt eine Weile und erklärt dann: „Manchmal spüre ich die Sehnsucht sehr deutlich, aber meistens habe ich so viel zu tun, dass diese Sehnsucht im Alltag untergeht.“

Da zögert der Lehrer und sagt: „Wenn du die Sehnsucht, Gott zu lieben, nicht so deutlich verspürst, spürst du dann wenigstens die Sehnsucht, diese Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben?“

Da beginnt das Gesicht des Schülers zu strahlen, und er sagt: „Genau das habe ich. Ich sehne mich sehr danach, diese Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben.“

Der Lehrer entgegnet: „Das genügt. Du bist schon auf dem richtigen Weg.“

Text nach Harald Fischer, in: Bardeler Fastenmeditationen 2011, hg. von Wilhelm Ruhe, Osnabrück 2011, S. 6.

Glaubensinfo

Der christliche Glaube ist ein Beziehungsgeschehen. Menschen werden in ihrem Inneren (in ihrem Herzen, in ihrer Seele) von Gott berührt. Als Reaktion darauf, wenden sie sich Gott zu. Sie vertrauen sich ihm an. Oder sie ringen mit ihm. Oder sie zweifeln an ihm. Manche bestreiten, dass es Gott überhaupt gibt.

Die Wahrheit des Glaubens lässt sich mit naturwissenschaftlichen Methoden weder bestätigen noch widerlegen. Sie erweist sich in der persönlichen Praxis. So wie ich nur im Wasser schwimmen lernen kann (und nicht am Beckenrand), so komme ich auch dem Glauben nur auf die Spur, wenn ich mich auf ihn einlasse.

Studienbrief 1: Gott begegnen

Ich kann mir den Glauben nicht anlesen. Er besteht nicht aus einer Sammlung von Fakten, die ich mir als Christ aneignen muss. Auch ist der christliche Glaube kein Für-wahr-halten bestimmter Glaubenssätze (Dogmen).

Dennoch ist es in der Regel hilfreich, bei meiner Suche nach Gott auf diejenigen zu hören, die sich schon vor mir auf den Weg gemacht haben. Darum ist die Bibel nicht nur ein spannendes, sondern auch ein nützliches Buch. Sie erzählt uns von Menschen, die ihre Erfahrungen mit Gott gemacht haben. Dadurch regt sie uns an, auch selber für Begegnungen mit Gott offen zu sein oder zu werden.

In der Bibel werden viele verschiedene Bilder gebraucht, um von Gott zu erzählen. Zugleich fordern die 10 Gebote dazu auf, sich kein Bild von Gott zu machen. Unsere Vorstellungen von Gott sind immer menschlich geprägt. Darin liegt ihre Stärke und zugleich auch ihre Gefahr. Wichtig ist es, sich dieser Spannung bewusst zu sein und die eigenen Bilder nicht absolut zu setzen. 5

Kennzeichnend für die biblische Rede von Gott ist die Überzeugung, dass Gott uns Menschen als persönliches Gegenüber begegnet. Gott ist kein Prinzip, keine Idee, kein Gedanke. Die Bibel beschreibt ihn als Liebhaber, als Mutter, als Vater, als Gastgeber, als Richter, als Quelle des Lebens, als Hirte, als Licht. Und sie findet noch viele andere Umschreibungen. Dennoch lässt sich Gott mit all diese Begriffen nicht erschöpfend beschreiben.

So wie Liebende immer neue Worte für den oder die Geliebte finden, so ist auch die Bibel erfinderisch in der Art, wie sie von Gott spricht. Doch keines dieser Bilder definiert Gott. Sie geben nur wieder, wie Menschen Gott erlebt haben.

Studienbrief 1: Gott begegnen

Anregungen

Lesen Sie sich in den nächsten Tagen folgende biblische Texte* einmal in Ruhe durch. Wenn Sie mögen, beantworten Sie für sich die nachfolgenden Fragen.

- Lukas 15,1-7 • Psalm 36,6-13 • 2. Mose 3,1 – 4,17
- Welche Gottesvorstellungen werden in diesen Geschichten vermittelt?
- Welche Gefühle lösen sie in mir aus?
- Wie möchte ich mit diesen Bildern umgehen?

* Da in den Studienbriefen regelmäßig auf biblische Texte verwiesen wird, wäre es hilfreich, wenn Sie eine eigene Bibel zur Hand hätten. Bitte benutzen Sie dabei eine Ausgabe, die Sie auch lesen können (und nicht Omas alte Bibel in altdeutscher Schrift, die zwar schön aussieht, aber von Ihnen womöglich gar nicht entziffert werden kann).

6

Neben der Luther Übersetzung von 2017 ist die Basisbibel zu empfehlen, die gut lesbar ist. Im Internet können Sie einige Bibel-Übersetzungen kostenlos einsehen: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/>

Eine andere Auswahl finden Sie unter: www.bibelserver.com.

Hinweise zum Auffinden von Bibeltexten finden Sie in der Regel ganz vorne in der Bibel.

Thema des nächsten Studienbriefs: Mit mir selber stimmig (Spiritualität)